

sprechen, was uns das Herz bedrückt. Klar und ohne Zurückhaltung wollen wir uns alles erzählen, was uns schmerzt, wie unter Brüdern. Wir haben bei dieser Feier ein festes Fundament gelegt für die engste Annäherung und Zusammenarbeit aller hier vertretenen Völker.“

Als Redner traten auf: Für die Südslawen: Pavitschitsch, Hribar und Sola; für die Polen: Glombinski und Vitos; für die Italiener: Conci; für die Tschechen: Svehla, Klofac und Habermann. Es entwickelte sich eine sehr lebhaft Diskussions, in der die verschiedenen Wünsche und das Anklagematerial vorgebracht wurden.

Einige slawische Blätter veröffentlichten Teile aus der Rede des Trentiner Abgeordneten *Conci*. Darin heißt es: „Nichts kann die Völker mehr einander nähern, als eine gemeinsame Trauer; nichts hat zur Annäherung des tschechischen und des italienischen Volkes mehr beigetragen, als die Gewalt und die Verfolgungen, unter denen unsere Völker gelitten haben. Unsere beiden Völker haben denselben Eid geschworen! Ihr könnt uns brechen, vernichten aber nie. Als ich sah, mit welcher eiserner Ausdauer das tschechische Volk all die verbrecherischen Gewalttaten und Verfolgungen aushielt; als ich sah, mit welchem Enthusiasmus sich ein großes Volk wie in einer Phalanx um seine besten Männer stellte, die wie Verbrecher verfolgt wurden, sagte ich mir: dieses Volk kann nicht untergehen, dieses Volk wird sein heiliges Zie erreichen!“

Nach beendeter Diskussion nahm der Präsident des „Tschechischen Verbandes“, *Stanek*, das Wort. Er erinnerte die Versammelten an die großen Prager Slawenkongresse der Jahre 1848 und 1868 und betonte: „Heute sind es fünfzig Jahre, seitdem wir unsern festen Willen bekundet und uns entschlossen haben, alle unsere Kräfte aufzubieten, damit alle unterjochten Völker wie ein Mann für ihre Rechte kämpfen können.“

Der südslawische Abgeordnete *Dr. Tresitsch-Pavitschitsch* entwarf in einer längeren Rede ein schreck-